



Callum

Bonusszene

Epilog Teil 4 – Winter

Ich weiß wirklich nicht, wer auf die Idee gekommen ist, im Winter in den Bergen zu zelten, aber es ist fantastisch. Arschkalt! Natürlich ... Meine Lungen zittern regelrecht, wenn ich es wage, tiefer einzuatmen. An Havens Wimpern haben gestern Nacht feine

Eiskristalle geklebt. Aber sie schwört, nicht geweint zu haben. Dabei haben wir alle geweint.

Auch Gary.

Wir alle.

Wie könnten wir nicht? Immerhin war gestern der Abend vor der Hochzeit. Heute ist der Tag der Hochzeit. Hilfe, ich bin so aufgeregt, dass mein Herz in alle Richtungen schlägt.

Keith meint, dass es illegal ist, was wir hier machen. Ich finde, es ist die beste gottverdammte Idee auf Erden.

»Schläfst du noch?«, frage ich leise und als ich zu Gary sehe, verliebe ich mich in sein tiefes Brummen.

»Hmm.«

»Kannst du bitte aufwachen?«

»Nein.« Er dreht sich um, was mich schmunzeln lässt.

Ich lege mich wieder hin, kuschle mich an ihn, küsse seinen Nacken, der warm ist und so herrlich vertraut riecht. Immer wieder küsse ich ihn dort, presse meine

Lippen auf seine Haut, fahre mit offenem Mund über die feinen Härchen, bis sie sich aufstellen.

»Das kitzelt.«

»Ich weiß«, flüstere ich und mache damit weiter.

So lang, bis Gary sich zu mir umdreht und seine Arme für mich öffnet, damit ich mich an ihn kuscheln kann.

Ein Garykokon.

Mein Lieblingsort.

Ich könnte für immer in seinen Armen liegen bleiben, von ihm festgehalten werden, seinen Halt und all seine Liebe spüren.

Aber wir haben einen Auftrag. Er und ich. Wir müssen aufstehen und alles vorbereiten. Also küsse ich seine Nasenspitze und flüstere: »Es ist schon spät.«

Ganz langsam öffnet er die Augen. »Wie spät ist es?«

»So spät, dass wir jetzt wirklich aufstehen sollten.«

»Kein Morgenquickie?«

Oh. Ich liebe die Idee. Mein Magen kribbelt, weil seine Worte Bilder in meinem Kopf erzeugen und ein

Verlangen in meinen Schwanz gleiten lassen, das ihn zucken lässt.

Aber die traurige Wahrheit ist: »Kein Morgenquickie.«
Seine Augen tauchen in meine hinein. »Ein kleiner Morgenblowjob?«

Ich lache. »Nein.«

»Nur ein bisschen reiben?«, fragt er und ich liebe seine Gedanken.

Jedes einzelne Wort.

Ich liebe, dass Gary meine Sprache zu seiner gemacht hat, dass wir verrückt nacheinander sind, dass wir uns lieben.

Ich liebe mein ganzes Leben!

Aber heute ist nicht irgendein Morgen. Und so sehr ich Sex liebe ... ich liebe es gleichermaßen, dass wir beide ein Teil einer Familie sind, die sich auf uns verlässt.

»Wir müssen los. Wenn wir fertig sind, können wir so viel rummachen, wie du willst.«

»Okay«, murmelt er und sieht mich weiter an. Sein Blick berührt mein ganzes Gesicht, streichelt mich, lässt mich wissen, wie sehr er mich liebt. »Rummachen klingt gut.«

»Ich weiß.«

»So viel ich will?«

»Ja.«

»Versprochen?«

Ein leises Lachen kommt über meine Lippen. »Unbedingt. Vernasch mich, Gary. Du bekommst alles von mir. Aber zuerst ...«

Er stöhnt leise, reibt sich die Augen. »Schon verstanden. Wir stehen auf.«

Gary schiebt die Decke von uns, während er sich aufsetzt. Ich öffne den Schlafsack. Wir haben noch eine Decke darin. Und auch eine Heizung im Zelt. Tatsächlich steht dieses Zelt sogar in einem noch viel größeren Zelt, in dem wir alle geschlafen haben.

Wir haben ein kleines Paradies in den Bergen erschaffen. Und während es abseits von den hohen

Wänden unerbittlich schneit ... ist es hier drin vollkommen ruhig.

Alle schlafen noch.

Nur wir nicht.

Schnell ziehe ich mich an, reiche Gary die Socken, greife nach meinen Schuhen.

Als wir unser kleines Zelt verlassen, trifft mich die Kälte des Morgens.

»Du kümmerst dich um den Kamin?«, flüstere ich und sehe in die Richtung, wo das Holz gestapelt liegt.

Gary nickt, schlüpft aus dem Zelt und macht sich an die Arbeit.

Ich bereite das Frühstück vor, decke die lange Tafel, stelle Säfte bereit, Wasser, Champagner.

Erst, als alles fertig ist, sehe ich mich um.

Riverroad-Marquee.

Die neueste Idee von Sam und Hollis. Sie errichten Festzelte an jedem Ort. In allen möglichen Größen und Ausstattungen.

Dieses Zelt ist hoch, weiß und es hat durchsichtige Planen an der hinteren Wand. Man hat freien Blick nach draußen, wo die Berge von Schnee erzählen, während es im Tal noch grün ist.

Wir haben es auf dem Plateau aufgebaut, wo wir schon einmal gezeltet haben. Und unsere Zelte stehen in diesem Zelt. Der Himmel ist mit Lichterketten geschmückt, es gibt eine kleine Küche mit Gasherd, einen Kamin, gemütliche Sessel, eine Tanzfläche und ein Badezimmer.

Es ist unser aller Zuhause für dieses magische Wochenende und ich weiß jetzt schon, dass Sam und Hollis noch viel mehr Aufträge wie diesen hier bekommen werden.

Eine intime Hochzeit mitten in den Bergen ...

Was kann schöner sein?

»Fertig?«, fragt Gary mich und schließt seine Arme von hinten um meinen Körper.

Ich nicke sanft. »Ja. Wir können alle wecken.«

»Mit Musik?«

»Gute Idee.« Ich hole mein Handy heraus und steuere die Bluetooth-Box an, wähle eine ruhige Loungemusik aus und starte die Playlist.

Als es überall nach Kaffee duftet, öffnen sich die ersten Zelte. Stimmen werden laut. Es wird gelacht. Der Tisch füllt sich und irgendwann sitzen wir alle da und frühstücken.

Später waschen wir gemeinsam ab.

Keaton und Pierce hacken Holz für den Tag. Molly und Haven bereiten das Essen für den Abend vor. Sam und Hollis kümmern sich um die Rucksäcke für die Wanderung.

Jeder hat seine Aufgabe.

Die von mir und Gary ist erledigt, weswegen wir kurz verschwinden und rummachen können.

Nun ja ... lang. Wir verschwinden sehr, sehr lang, um rumzumachen.

Dann steht die Wanderung an. Dicke Schuhe, Mützen, Schals, Handschuhe. Trotzdem ist es so kalt, dass mein Atem an der Luft gefriert und meine Wangen brennen.

Es wird früh dunkel.

Und mit der Dunkelheit beginnt der wichtigste Teil des Tages.



»Ich bin nervös«, gestehe ich leise.

Gary nimmt meine Hand in seine. »Ich auch.«

»Was glaubst du? Wird alles gut gehen?«

Er dreht sich zu mir um, nimmt mein Gesicht in seine Hände. »Natürlich. Was sollte schiefgehen?«

Ich sehe mich in der Küche des Festzeltes um.

»Vielleicht schmeckt das Essen nicht.«

Gary lacht leise. »Unmöglich. Wir machen BBQ und ich kenne keine Familie, die so geübt darin ist, ein richtig gutes BBQ auf die Beine zu stellen, wie unsere.«

Unsere Familie.

Wow.

So ist es, oder?!

Gary und ich sind jetzt schon ein halbes Jahr lang zusammen. Ich bin bei ihm eingezogen, teile mein ganzes Leben mit ihm, meine Ängste, jeden einzelnen Wunsch und alle Hoffnungen.

Ich bin seine Familie. Es ist unsere Familie. Ich gehöre dazu. Und es ist dieser Moment, in dem ich begreife, dass ich nicht mehr allein bin.

Nicht eine einzige Sekunde lang.

Ich bin ein Teil von einem Ganzen und das Gefühl, komplett zu sein, schließt sich wie eine warme Decke um mein so entsetzlich vernarbtes Herz, hält es ganz wundervoll warm, heilt es von außen und innen.

»Ich liebe dich, Gary Baker«, flüstere ich und schließe die Augen, lehne mich nach vorn.

Seine Lippen streifen sanft an meinen entlang, bevor Gary sie für mich öffnet, mich küsst. Seine Zunge streichelt mich. Feucht reibt sie an meiner entlang, erklärt mir in sanften Schlägen all seine Liebe.

Ich muss es gar nicht von ihm hören.

Trotzdem sagt er: »Und ich liebe dich, Callum Levine«, als wir kurz zu Atem kommen.

Mein verdammtes Herz. Es schwebt schwerelos durch meine Brust und lässt mich spüren, wie leicht Liebe sein kann. Wie vollkommen perfekt.

»Genug geknutscht!«

Ich zucke zusammen.

Keith grinst mich frech an. »Man könnte meinen, das hier wäre eure Hochzeit.«

Meine Wangen fangen Feuer und ich vergrabe mein Gesicht an Garys Halsbeuge, damit er nicht sieht, wie ich erröte.

Damit niemand es sieht.

Aber alle sehen es.

Fuck ...

Keith lacht laut. »Oh, das könnte interessant werden.«

»Was ist interessant?«, fragt Pierce, der sich gerade zu uns stellt.

Die Küche ... Irgendwie ist das immer unser Ort. Ganz egal, wo sich diese Küche befindet. Alle kommen dazu, stellen Fragen, reden durcheinander.

»Callum wird rot wie ein Feuermelder, weil ich gesagt habe, dass er genug mit Onkel Gary rumgeknutscht hat und ...«

»Und was?«, fragt Pierce aufgeregt.

Keiths Grinsen wird breiter und meine Wangen werden röter. Hilfe, sie explodieren gleich.

»Und es nicht seine Hochzeit ist.«

»Uhhh«, macht Pierce.

Gary lacht leise, schlingt seine Arme um mich und küsst meine Stirn. »Lasst ihn in Ruhe.«

»Auf gar keinen Fall. Nicht bei diesem Thema!«

»Bei welchem Thema?«, will Molly wissen, die gerade Maiskolben hereinträgt.

Hilfe!

Hinter ihr kommt Alan ins Zelt. Und dann sind da auch noch Mike und Keaton.

Natürlich tauchen sie alle gerade jetzt auf. Natürlich wollen sie alle wissen, wovon wir sprechen.

Und Keith sagt: »Ich glaube, Callum wäre gern ein Bräutigam.«

»Wegen der Hochzeitsnacht?«, fragt Pierce und grinst schelmisch. »Das ist bekanntlich die beste Sex-Nacht, die es gibt.«

»In Hochzeitsnächten ist alles erlaubt«, pflichtet Keith ihm bei.

»Alan und ich haben in unserer Hochzeitsnacht ... ähm ...«, sagt Molly und kichert.

Ich sehe zu ihr.

Ihre Wangen sind rot und ihr Blick verliert sich gerade in Alans Augen. Er legt den Arm um seine Frau, küsst sie und flüstert: »Wir haben neun perfekte Monate später ein kleines Wunder zur Welt gebracht.«

»Mich!«, sagt Keith stolz und alle lachen.

»Haven«, verbessert Molly ihn. »Ihr drei Jungs wart alle schon da.«

»Deswegen sind wir so verdorben. Ihr habt uns in wilder Ehe gezeugt. Ein Skandal!«

Sie lacht. »Ihr seid alle skandalös. Und das Beste, was uns beiden passieren konnte.«

Oh. Das ist schön. So unglaublich schön, dass mein Herz schon wieder schwebt.

Doch dann sieht Keith wieder zu mir. Er sagt: »Gott, du siehst aus, als würdest du gerade träumen. Und deine Träume sind verdammt offensichtlich.«

Ich blinzele. »Sind sie nicht!«

»Oh, doch! Du wünschst dir ebenfalls eine Hochzeitsnacht.«

»Das mache ich nicht!«

»Lüge!«, sagt er und alle sind still.

Garys Hand streift sanft über meinen unteren Rücken. Er hält mich fest, ist ganz nah bei mir, während er doch eigentlich ausflippen sollte, oder?

Wir sind erst ein halbes Jahr zusammen.

Ich kann doch nicht ... also ... was mache ich eigentlich?

Was passiert hier?

Warum grinse ich plötzlich so breit und warum, verdammt, fangen alle an zu lachen?

Ich hasse Keith!

Er ist schrecklich. Schrecklich gut darin, genau das auszusprechen, was der Wahrheit entspricht.

»Genug«, sagt Molly sanft und zwinkert mir zu.
»Keith, lenk nicht von dir selbst ab. Wir wissen doch alle, um wen es heute geht und wer gerade an nichts anderes als die Hochzeitsnacht denken kann.«

Keith lacht laut. »Du Biest!«

»Ich bin deine Mom!«, sagt sie und stemmt die Hände in die Hüften.

Keith funkelt sie an. »Ich weiß. Und als meine Mom musst du mich an meinem großen Tag beruhigen.«

Sie löst sich von Alan und geht auf ihren Sohn zu.
»Oh, nein. Als deine Mom bin ich heute einzig dafür da, stolz zu sein. Mein ältester Sohn heiratet. Er bringt zwei wundervolle Männer in unsere Familie. Er macht

mich zu einer Mutter weiterer Herzen und ich kann nicht ausdrücken, wie sehr ich ihn dafür liebe.«

»Oh, Mom ...«, flüstert Keith, zieht sie an sich und ich kann nichts tun ... meine Augen brennen.

Alan nimmt die beiden in seinen Arm. Dann folgt Gary und ich weiß, wo mein Platz ist. Ich stelle mich ebenfalls zu ihnen, umarme sie und mein Herz pocht, als da weitere Arme kommen.

Wir stehen alle in der Küche und umarmen einander, als ein spitzer Schrei uns auseinanderfahren lässt.

»Ahhh! Du hast nichts gesehen!«

»War das West?«, fragt Keith leise und hebt seinen Kopf.

Ich sehe ebenfalls in die Richtung, wo bloß noch ein offener Reißverschluss ist, durch den kühler Wind ins Innere strömt.

»Ja, das war West.«

»Ist er schon umgezogen?«, will Keith wissen.

Molly lacht leise. »Ich denke schon, mein Schatz.«

»Soll ich mich auch umziehen?«

»Ja«, sagt sie und legt ihre Hand auf seine Brust. »Es wird Zeit.«

»Oh, Hilfe ... Ich heirate gleich, oder?«

»Ja«, sagt sie und auch ich nicke.

Wir alle nicken, sehen ihn an, sind hautnah dabei, wie er mit seinen Gefühlen kämpft und sie einfach frei lässt.

Keith lächelt mit vollem Herzen, während Tränen in seinen Augen schimmern.

»Oh, fuck, ich wollte nicht weinen.«

»Du heiratest gleich die Männer, die du liebst ... Da gehören Tränen einfach dazu.«

Er nickt, atmet tief durch. »Okay. Ich ziehe mich um. Gary?«, fragt er und sieht sich nach ihm um. »Kommst du?«

Gary nickt Keith zu, beugt sich zu mir und küsst mich. »Bis gleich«, flüstert er.

»Gehst du zu Boon, mein Schatz?«, fragt Molly mich.

»Ja.«

»Sam ist bei West?«

Pierce nickt. »Die beiden haben den Schnaps mitgenommen. Nur damit ihr Bescheid wisst.«

Ich lache leise. Natürlich haben sie das ...

Boon wollte keinen Schnaps. Er hat mich um etwas anderes gebeten. Und ich bin irre nervös, weil meine Zeit jetzt gekommen ist.

Langsam ziehe ich mich zurück, gehe in unser Zelt, hole die kleine Schachtel heraus und gehe dann zu dem grünen Zelt rüber, in dem Boon heute Nacht geschlafen hat.

Ganz allein, obwohl wir alle beisammen sind.

Die drei wollten es so.

Eine Nacht, in der jeder allein ins Bett geht, bevor sie einander versprechen, dass sie ihr ganzes Leben und jede Nacht fortan miteinander teilen werden.

Da sind ganze Scharen von Schmetterlingen in meiner Brust, als ich leise frage: »Boon? Bist du hier?«

»Ja. Ich bin noch nicht fertig. Aber du kannst reinkommen, Callum.«

»Ich kann auch noch warten.«

Er lacht leise. »Kein Ding. Ich bin nicht nackt. Und selbst wenn ... Scheiße, ich bin nervös, Call. Komm endlich rein.«

Ich ziehe den Reißverschluss auf, schlüpfte in das hohe Zelt und halte dann inne.

Boon steht in Anzughose vor mir, schließt gerade den Gürtel. Er sieht zu mir auf und meine Tränen fallen einfach hinab.

»Fuck, du kannst doch nicht ...«, sagt er und legt den Kopf in den Nacken, um ganz tief durchzuatmen. Als er mich wieder ansieht, schwimmen seine Augen ebenfalls in Tränen. »Was machen wir hier?«

»Weinen«, sage ich.

»Warum weinen wir denn?«

»Weil wir beide gebrochen wurden, Boon. Weil wir überlebt haben. Weil wir uns dazu entschlossen haben, um unser Leben zu kämpfen. Weil wir Liebe gefunden haben. Und heute wirst du heiraten. Deswegen weinen wir.«

»Wenn das kein guter Grund zum Weinen ist.«

»Der Beste!«, sage ich, komme näher und breite meine Arme aus.

Er nimmt diese Umarmung an. Fest schließt er die Arme um mich, drückt mich an sich und lacht gegen meine Haut. »Hättest du das für möglich gehalten? Damals ... Als wir uns vor dem Gebäude in Capitol Hill getroffen haben?«

»Was? Dass wir irgendwann mitten im eiskalten Winter in einem Zelt in den Bergen stehen würden, einander umarmen und kurz davor sind, deine Hochzeit mit zwei Männern zu feiern, die irgendwie auch zu meiner Familie gehören?«

Er lacht leise.

»No way!«, sage ich und er lacht lauter. »Aber es könnte meine Lieblingsgeschichte sein.«

»Meine auch.«

»Wie hat sie begonnen?«

Boon lässt mich los. Seine Wangen sind herrlich rot, als er sagt: »Keith hat mich gefragt, wer der dritte

Mann für unseren Dreier ist. So hat die Geschichte begonnen.«

»Ein grandioser Beginn!«

»Endet sie heute?«

»Nein«, sage ich und schüttle den Kopf. »Das hier ist ein wundervoller Moment. Einer, an den du immer wieder denken wirst. Eure Geschichte endet erst, wenn ihr ganz alt, grau, unfassbar faltig und voller Geschichten seid. Wenn ihr alles Erdenkliche erlebt habt. Wenn ihr kaum glauben könnt, was für eine fantastische Zeit ihr gemeinsam hattet. Eure Zeit endet erst, wenn ihr unendlich alt seid. 850 Jahre oder so.«

»So alt werden wir?«

»Mindestens.«

Er lacht. »Bist du dann auch noch am Leben?«

»Klar. Ich bin doch dein bester Freund. Beste Freunde sterben gemeinsam.«

»Sie leben auch gemeinsam.«

»Und wie sie das tun!«, sage ich und drücke seine Schulter. »Bereit?«

»Ja«, sagt er, setzt sich auf das Bett und reibt über seine Brust. »Fangen wir an?«

Ich öffne die Box und hole meine Tätowiermaschine raus. »Was kommt zuerst? Das Dreieck von West oder die Sexblumen von Keith?«

»Erst das Dreieck. Ich habe extra damit gewartet, mein Hemd anzuziehen.«

»Okay«, sage ich und mache mich an die Arbeit.

Ich tätowiere Boon die Symbole seiner Freunde auf die Haut. Seiner Männer. Und ich weiß jetzt schon, dass auch Keith ein Dreieck auf seiner Brust tragen wird, genau wie West Blumen an seinen Knöcheln will.

Sie haben sich für Verbundenheit entschieden. Für Tattoos, Ringe, ein gemeinsames Bett, ein geteiltes Leben.

Und nur, weil eine polyamore Ehe in Colorado nicht erlaubt ist, heißt das nicht, dass sie unmöglich ist.

Nichts ist unmöglich, wenn man es wirklich will.

Wer ist der bessere Zeuge? Was ist wichtiger? Was bedeutet überhaupt mehr?

Das Gesetz oder die Familie?

Wir sind alle hier.

Die gesamte Familie Baker.

Wir bereiten alles vor, stehen alle beieinander, halten einander fest.

Und als West, Boon und Keith gemeinsam über die Tanzfläche nach vorn gehen, wo Alan und Molly auf sie warten, weiß mein Herz, dass es fliegen kann.

»Mein Schatz, mein Liebling, mein Sohn«, begrüßt sie die drei Männer und lächelt, während ihre Augen glänzen. »Wir haben uns heute hier versammelt, weil wir die Liebe feiern wollen. Die Liebe zwischen drei Herzen, die im selben Takt schlagen.«

Gary sieht mich an. Seine Finger streifen an meinen entlang, bevor er unsere Hände miteinander verschlingt.

»Ehe bedeutet, mutig zu sein. Einander festzuhalten. Sie lebt von Kommunikation und Vertrauen. Einander zu heiraten heißt, dass man ja sagt. Zueinander. Miteinander. Ja dazu, den Blödsinn nie zu vergessen.«

Ich schmunzle leise und Haven lacht verzückt.

»Ja dazu, nachts auch mal ohne Klamotten durch Riverroad zu laufen, weil man eine Wette verloren hat.«

»Oder zwei«, sagt Keith leise.

»Ja zu der Frage danach, ob man helfen kann.«

»Immer«, flüstert West und ich sehe dabei zu, wie sie einander die Hände halten, sich fest in die Augen sehen.

»Ja dazu, aufeinander Acht zu geben. Sich zu streiten und wieder zu versöhnen. Ja zu allen Unwägbarkeiten, die noch auf euch warten, weil ihr sie gemeinsam lösen könnt.«

»Das machen wir.«

»Ja zu jedem Traum, weil Liebe dazu geeignet ist, Träume wahr werden zu lassen.«

»Oh, Mom ...«, flüstert Keith, während ich meinen Kopf ganz leicht zu Gary neige, ihn an seine Schulter lehne.

»Ja zu einem gemeinsamen Kind«, sagt sie und sieht plötzlich zu Pierce und Keaton, die neben Gary und mir stehen, lächeln, sich küssen.

»Ja zu seinem besten Freund.«

»Oh, fuck, ja«, flüstert Sam und küsst Hollis.

»Ja zu dem Wunsch, eine Beziehung genau so erleben zu können, wie man sie sich immer vorgestellt hat.«

Haven lacht leise und Mike küsst sie.

»Ja dazu, sich helfen zu lassen, lieben zu lassen.«

Damit meint sie uns. Gary und mich. Das sind wir. Helfen und Lieben. Das haben wir miteinander gelernt. Dazu haben wir ja gesagt und als ich den Kopf von Garys Schulter hebe, um ihn anzusehen, sind seine Augen unvorstellbar groß.

Sie suchen meinen Blick. Finden dann zu meinen Lippen.

Ich lehne mich vor und er ... küsst mich.

»Ja dazu, eine Familie wachsen zu lassen, die Türen zu öffnen und sich immer weiter in sein eigenes Leben zu verlieben.«

Alan küsst seine Frau.

Und Molly kichert, weil er ihr einen tiefen Kuss gibt.
Einen, der ganz und gar echt ist.

Dann sieht sie wieder zu Keith, West und Boon.

»Es gibt so viele Dinge, zu denen man ja sagen darf.
Jeden Tag. Immer wieder. Wir stehen hier alle mit euch,
weil wir dieses Ja mit euch spüren. Für euch. Für euren
gemeinsamen Weg, den wir von ganzem Herzen mit
euch gehen wollen. Und das erste Ja erbitte ich jetzt.
Keith: Möchtest du die hier anwesenden Männer, West
und Boon, heiraten? Dann antworte bitte mit ...«

»JA!«, unterbricht er sie und wir lachen.

Molly nickt begeistert. Ihr Blick wandert zu Boon.
»Boon. Möchtest du die beiden Männer zu deiner Seite,
Keith und West, heiraten?«

»Ja, ich will.«

Sie nickt. »Und du, West? Sagst du Ja zu Boon und
Keith? Willst du sie heiraten?«

»Ja. Genau das will ich«, sagt er und sieht von Keith
zu Boon.

Mollys Grinsen ist umwerfend schön. Ihre Augen glänzen immer mehr. Ich blinzele. Mein Herz krampft sich zusammen, zittert, fliegt.

»Dann soll es so sein. Mit der mir anvertrauten Liebe einer Mutter erkläre ich euch hiermit zu Ehemännern. Ihr dürft einander jetzt küssen.«

Das tun sie.

Oh, fuck, und wie sie einander küssen!

Ich lache, weil ich nie zuvor einen Kuss aus so vielen Tränen gesehen habe, mit Händen, die einander halten, und Herzen, die füreinander schlagen.

Das ist Liebe.

O Gott, sie lieben sich so sehr.

Und all diese Liebe schwebt im Zelt, legt sich auf uns nieder, führt dazu, dass auch Keaton und Pierce einander küssen. Sam und Hollis. Molly und Alan. Haven und Meike.

Gary und ich.

Wir lieben uns.

Ende



This is Riverroad.

Ein Ort, der zur Familie wird. Ich habe es unendlich geliebt, die Geschichten von Pierce und Keaton, Sam und Hollis, von Keith mit West und Boon und die von Gary und Callum zu schreiben.

Jetzt geht es wieder an den Schreibtisch. Ich habe eine neue Idee ...

Bis dahin: Kennst du schon meine anderen Bücher?
Hier habe ich den Link zu all den Büchern, die ich bisher geschrieben habe:

Ich will die Bücher sehen!

Fühl dich gedrückt! Ich freue mich so sehr, dass du meine Bücher liest!

Leyna